

Die Verankerung des Themas „Zukunftsstrategie Schutzwald“ im Kopf

Univ.-Ass. Mag. Dr. Dr. Gernot Brauchle
Kompetenzzentrum alpS

Vom Schicksal zum Risiko

In der Zeit der Aufklärung wandelt sich Schicksal, (das Unausweichliche), zu Risiko (das Vorhersehbare). Damit ermöglicht die Säkularisierung eine Sichtweise einer prozesshaften Natur – und damit die Idee der Vorsorge gegen Naturgewalten.

Risikokommunikation und Risikowahrnehmung ist abhängig von

- ökonomischen
- politischen
- psychologischen Faktoren

Psychologische Aspekte von Vorsorgehandlungen

Menschen unterliegen drei Illusionen! Sie überschätzen generell

- ihre Fähigkeiten und ihre positiven Eigenschaften
- den Grad der Kontrolle über ihre Umwelt
- sie schätzen ihre Zukunft allzu optimistisch ein

Illusionen von Sicherheit verhindern

- Vorsorgehandlungen, da sie die Bedrohung auf der emotionalen Ebene lösen
- Risiken werden geleugnet und verdrängt, um uns ein Gefühl von Schutz und Wohlbefinden zu geben.

Risikomythen

„Es wird schon nichts passieren“

„Wir haben alle Vorschriften eingehalten“

„Wir sind versichert“

Risikomythen verhindern:

- das Erkennen von Gefahren
- angepasste Vorsorgehandlungen
- das frühzeitige Melden von Risikolagen

Ausmaß und Eintreten

Der Schweregrad der Auswirkungen wird recht oft erkannt, unterschätzt wird aber die Wahrscheinlichkeit des Eintretens. Deshalb werden Vorsorgestrategien aufgeschoben.

Differenzen von Zumutbarkeit

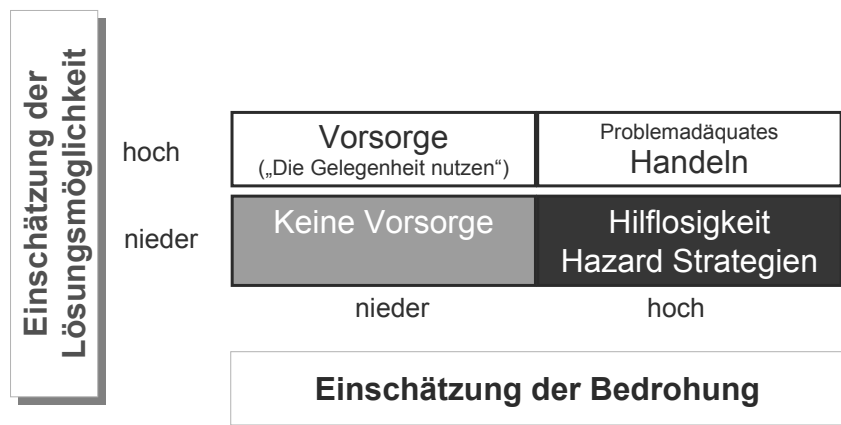
Risiken werden in einem bestimmten Ausmaß zugemutet. Die Grenzen sind dabei konflikthaft.

- durch den Staat (Akzeptabilität)
- durch die Betroffenen (Akzeptanz)
-

Vorsorgehandlungen werden in einem bestimmten Ausmaß zugemutet. Auch hier sind die Grenzen konflikthaft.

- durch den Staat
- durch die Gemeinschaft

Handlungsmöglichkeiten und Hilfslosigkeit



Problembereiche

wahrnehmen

akzeptieren

erkennen des Schweregrades

Zumutbarkeit von Schutzhandlungen

Handlungsmöglichkeit

verdrängen

delegieren

unterschätzen der Wahrscheinlichkeit des Eintretens

Zumutbarkeit des Risikos

Hilflosigkeit

Klassische Strategien und neue Ansätze

Aufklärungskampagnen geht von einem Bedürfnis (!) nach Information aus und einer Verhaltensänderung durch Wissen. Neue Ansätze gehen davon aus, dass „Wissen“ keinen Einfluss auf die Risikowahrnehmung hat, sondern

- das Vertrauen in „Institution“
- die Qualität der Beziehung
 - zB Breast-watch Programm

zum Autor

Gernot Brauchle, Umwelt- und Notfallpsychologe, Disastermanagement, Medizinische Universität Innsbruck, Institut für Hygiene und Sozialmedizin, Sonnenburgstr. 16, 6020 Innsbruck/Austria, Mob.: 0043 (0) 676 530 88 42, Email: Gernot.Brauchle@uibk.ac.at